

Brief von Ferruccio Busoni an Robert Freund (Berlin, 19. August 1897)

Berlin W.50. Tauenzienstr. 10.

am 19. Aug 97.

Sehr verehrter Herr.

Ich sehe es als ein schätzbares Zeichen künstlerischen Vertrauens an, wenn Sie die klavieristischen Studien Ihres Frl. Schwester von mir geleitet wissen wollen; ein Zeichen, welches mich erfreut und dankbar macht. –

Wenn sich Ihr Frl. Schwester mit einer etwas sehr unregelmäßigen periodischen Wiederkehr der Unterrichtsstunden begnügt – (sie ist, wie Sie auch halb voraussetzen, durch die Konzertreisen bedingt,) so bin ich selbstverständlich gerne bereit mein pädagogisch-Bestes zu Gunsten der jungen Dame zu versuchen.

Doch ist eine solche Unregelmäßigkeit ziemlich nachteilig und der gewünschten »Strenge« im vorhinein zuwider.

Ich muss Sie jedenfalls darauf aufmerksam machen.

Die Ankunft des Frl. Freund wäre mir in der II Hälfte September recht erwünscht: ich hoffe zu dieser Zeit mich eines rheumatischen akuten Leidens ganz entledigt zu haben, welches mir, gerade dieser Tage, in qualvollster Weise zusetzt. Zürich ist bereits seit längster Zeit eines meiner Ziele und Wünsche. Möchte es mir doch diesjahr vergönnt sein, Ihnen dort die Hand zu drücken.

Mit vorzüglichster Hochachtung
zeichnet Ihr sehr ergebener

Ferruccio B. Busoni